

Aus der Arbeit der LBV-Kreisgruppe Starnberg Frühjahr-Sommer 2016

**Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,
liebe Neumitglieder und Interessenten, liebe Freunde der Natur,**

wir freuen uns über Nachwuchs wie hier bei den Flusseeeschwalben auf unseren Nistflößen. Ebenso hocheifrig sind wir aber auch, wenn wir als LBV-Kreisgruppe Nachwuchs, also neue Mitglieder und Unterstützer, bekommen. Wenn Sie unsere Grundhaltung **„Mit Sachverstand und Augenmaß - aktiv für die Natur“**, unsere Arbeit im Arten- und Biotopschutz wie auch in der Öffentlichkeits- und Jugendarbeit gut finden: Wollen Sie nicht einen Schritt weiter gehen und uns als Mitglied stärken? Wir haben genug Ideen, wie wir mit Arbeit in der Natur, aber auch mit geduldiger Überzeugungsarbeit in der Gesellschaft unserer Natur helfen können.

Wir freuen uns über Nachwuchs -



Foto: Andrea Gehrold

und das nicht nur bei den Flusseeeschwalben...

In nicht weniger als 30 Biotopen haben 2015 unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gemäht, abgeerntet, entbuscht, gesägt und gepflanzt. Ein Nistfloß für Flusseeeschwalben wurde nach eigenem Plan und auf eigene Kosten in Gilching neu gebaut, ein anderes repariert. In einem Park konnten wir 25 Nisthilfen anbringen und einer Schule eine schlichte, hygienische Musterfütterstelle spendieren. Bei neun vogel- und naturkundlichen Führungen konnten wir Naturbegeisterten die heimatische Natur näherbringen. Die besonders vogelkundlich Interessierten konnten an fünf Fachvorträgen und neun zum Teil zweitägigen Exkursionen unserer Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen (ASO) teilnehmen. Inzwischen ist der zweite Ornithologische

Jahresbericht für den Landkreis Starnberg erschienen, dazu mehrere gebietsspezifische Erhebungen. Besondere Freude macht uns unsere erste Kindergruppe, die „Kleinen Waldhelden“ in Gauting. Wir hoffen, dass bald eine weitere Kindergruppe folgen wird.

Unser Engagement im Fünfseenland und im Würmtal ist nur möglich durch die Arbeit unserer Aktiven, aber auch nicht ohne Ihren Mitgliederbeitrag und Ihre großartige finanzielle Unterstützung durch Spenden – herzlichen Dank!

Biotop-Pflege – wo tun wir was?

Warum überhaupt Biotoppflege? Sollte man nicht einfach Natur Natur sein lassen?

Unsere Landschaft ist nahezu überall eine Kulturlandschaft, wie sie in den letzten Jahrhunderten durch zumeist (klein-)bäuerliche Nutzung, manchmal sogar durch Raubbau entstanden ist. Viele der Arten, die wir heute als besonders schön, wertvoll, selten oder schützenswert einstufen, verdanken dieser Art der Bewirtschaftung ihr Vorkommen. Mit der Biotoppflege versuchen wir, annähernd die frühere Nutzung zu simulieren, um dieses „Kultur-Naturerbe“ zu bewahren. Legitim ist es aber auch, dort, wo sich alte Naturreste erhalten haben, die Natur sich selbst zu überlassen, wie dies in Nationalparks angestrebt wird. Beide Wege, unser Naturerbe zu bewahren, sind uns wichtig.

Gilching: Das Wildmoos – ein Naturerbe trocknet aus

Das Wildmoos ist ein Moorkomplex, der in einem Toteisloch der Würmeiszeit entstanden ist. An den Rändern treffen feuchte Standorte mit wasserdurchlässigen, trockenen Kiesböden zusammen. Eine abwechslungsreiche Vegetation konnte sich in einem Mosaik aus einstigen Klein-Torfstichen und Streuwiesen erhalten. Schwalbenwurz-Enzian und Lungenezian, der Kleinginster Regensburger Geißklee, Wollgräser und die Strauchbirke, ein seltenes Relikt der Eiszeit, sind die Besonderheiten, die wir vor allem durch Mahd erhalten.

Der Kern des Moores jedoch droht durch einen künstlichen Entwässerungsgraben auszutrocknen. Seine ursprüngliche Bestimmung, den Torfstich zu ermöglichen, hat er längst verloren. Noch gibt es Stellen mit dem fleischfressenden Sonnentau. Wir engagieren uns dafür, dass dieser Graben und die zugehörigen Schlitzgräben verschlossen werden, damit das Moor sich – hoffentlich - wieder regenerieren kann.

Andechs und Herrsching: Kalk-Flachmoore

Wasserstauende Schichten im sonst durchlässigen Kies der Seitenmoräne haben eine ganze Kette von Hangquellmooren an den Ammersee-Leiten zwischen Fischen und Breitbrunn entstehen lassen. Mit Kalk gesättigtes Wasser tritt an die Oberfläche, sodass es sogar zu Kalksinter-Bildungen kommt. Spezielle, gefährdete Lebensgemeinschaften haben sich hier entwickelt mit Knabenkräutern und anderen Orchideen, Lungenezian, Fettkraut und Kopfbinsen, dazu mit seltenen Schmetterlingen und Kreuzottern. Offene Kleinstgewässer bieten Lebensraum für spezielle Libellen.

Vor allem mit aufwändiger händischer Arbeit können diese empfindlichen Kalk-Flachmoore gemäht, abgeheut und das Mähgut per Hand über den bultigen, das heißt sehr holprigen Boden herausgezogen werden. Mit der Astschere wird das Moor vor dem Zuwachsen mit Fichten und Erlen bewahrt.

Ein Helfer:

„Bei der Landschaftspflege lerne ich verborgene Naturschönheiten im ganzen Landkreis kennen – super!“



Foto: Horst Guckelsberger

Küchenschelle – noch blühend und mit Samenstand

Herrsching: Trockenhang am Jaudesberg

Die Ammersee-Zunge des Isar-Loisach-Gletschers der Würmeiszeit hat mit ihren Seitenmoränen auch hier trockene Kiesböden hinterlassen. Stepppflanzen wie die Küchenschelle haben sich angesiedelt, und Silberdisteln deuten auf einstige Beweidung mit Schafen hin. Auch die grazile Ästige Graslilie blüht hier. Nur durch Mahd der steilen Hänge kann dieses kleine sonnenexponierte Paradies für Schmetterlinge und Grashüpfer erhalten werden. Leider sind die Küchenschellen, vermutlich durch rücksichtslose Hand, weitgehend verschwunden. Wir bemühen uns - natürlich mit Genehmigung der Behörden - sie wieder anzusiedeln.

Krailling: Ehemaliger Pionierübungsplatz Natur aus zweiter Hand

Nacheiszeitliche Entstehung, Jahrhunderte lange bäuerliche, seit 1935 militärische Nutzung, die Entwicklung nach deren Aufgabe 1993 samt den Stürmen der letzten 25 Jahre haben ein reiches, kleinteiliges Mosaik unterschiedlicher Böden und Lebensräumen entstehen lassen. Der LBV Starnberg engagierte sich von Anfang an in enger Abstimmung mit der Gemeinde und dem Forst - das Gebiet ist als Bannwald ausgewiesen -, den Reichtum dieses „Biotopkomplexes aus zweiter Hand“ zu erhalten. Durch Entbuschen und gezielte Entnahme von Bäumen, aber auch durch regelmäßige Mahd wird ein großer Teil des Gebiets offen gehalten. Wechselkröte, Blauflügelige Ödlandschrecke und Schlingnatter, Fransenezian, Tolpis und Sandveilchen sind Arten, auf die wir besonders achten. Spaziergänger können sich vom Weg aus über blühenden Fransenezian freuen.

Weßling / Seefeld: Moor-Rest im Toteisloch

Noch in den Anfängen stecken unsere Anstrengungen, ein großes, verborgen im Wald liegendes Toteisloch vor dem Zuwachsen mit Fichten zu bewahren und vielleicht in Zukunft mehr Wasser zurückzuhalten. Neben Torfmoosen, Stängellosem Enzian und Mehlprimel ist hier einer der wenigen Wuchsorte der seltenen Strauchbirke *Betula humilis*. Sie wird als „stark gefährdet“ in der Roten Liste geführt. Hier wartet noch viel Arbeit auf uns.

Biotoppflege in der Praxis: Ein neuer Balkenmäher ist nötig

Wir mussten uns zum Kauf eines neuen, leistungsfähigeren „Einachs-Motormähers“ entschließen. Das bisherige, betagte Gerät war dem harten Einsatz auf Dauer nicht gewachsen, es war zuletzt sehr reparaturanfällig. Wir hoffen, nun einige Flächen zusätzlich selbst mähen zu können und damit Kosten zu sparen. Eben konnten wir „den neuen Roten“ in Empfang nehmen. Obwohl er kein Ferrari ist, reißt seine Finanzierung ein beträchtliches Loch in unsere Kasse.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns mit einer Sonderspende helfen könnten!



Foto: Franz Wimmer

Seefeld: Barthwiese Schwertlilie und Schwalbenwurz-Enzian

Die von kalkreichem Hangwasser durchrieselte, schattige Insel im Wald macht mit ihrem nassen, bultigen Moorboden und üppigen Aufwuchs – leider auch von Schilf - Mahd und Abheuen im Spätherbst besonders anstrengend, denn das feuchte, schwere Mähgut muss mit Planen an den trockenen Rand gezogen werden. Die Blüte der Sibirischen Schwertlilie, des Schwalbenwurz-Enzians und des Duftlauchs entschädigen jedoch für die Arbeit in der Stille der Abgeschiedenheit.

Starnberg: Leutstettener Moos

Das Leutstettener Moos ist ein überregional bedeutendes Niedermoor, ausgezeichnet als FFH-Gebiet. Die Aufgabe der Streunutzung seit vielen Jahrzehnten, Entwässerung und Aufforstungen haben in weiten Teilen Bäume aufkommen lassen. Schon unsere ornithologischen Erhebungen ergaben, dass das Moor an Qualität eingebüßt hat. Typische Arten wie Brachvogel, Bekassine oder Kiebitz sind nicht als Brutvögel präsent. An den Anstrengungen zur Rettung des Moores beteiligen wir uns: Wir verbessern die Bedingungen für Wiesenbrüter, indem wir den Aufwuchs von Fichten und Birken eindämmen, damit die Mahd wieder möglich wird. Immerhin hat sich 2015 der äußerst seltene Wachtelkönig zur Brutzeit hören lassen, Kornweihen nutzen Schilfflächen als Winterschlafplatz und Schwarzkehlchen brüten.

Die Störungen der Vogelwelt an der Würm, neuerdings durch Stand-up-Paddler, die auch nachts und im Winter unterwegs sind, müssen reduziert werden.

Der Starnberger See: Ein international bedeutsames Vogelschutzgebiet

Noch immer ist viel zu wenig bekannt, dass der Starnberger See eine überragende Bedeutung für den Vogelzug hat. Er ist eines der wenigen Gewässer in Deutschland, auf dem im Winter an die 20.000 Zugvögel rasten oder überwintern.

Er ist einer der wenigen „Trittsteine“ im interkontinentalen Vogelzug-Verkehr, ausgezeichnet als „**Ramsar-Gebiet**“, ein „**Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung**“. Vor allem Blesshühner in großer Zahl, Tafelenten, Schellenten (Bild), Reiher- und Kolbenenten finden sich ein. Sie fliegen zum Teil über mehrere Tausend Kilometer aus ihren Brutgebieten in Sibirien an diesen großen Voralpensee. Neben den Tauchenten finden sich auch sehr seltene Gäste ein wie die Prachtaucher, die in Skandinavien brüten und alljährlich hier überwintern. Es ist die hervorragende Wasserqualität mit gutem Nahrungsangebot, guter Sichttiefe und mit vielen Jahren, an denen dieser wasserreichste aller bayerischen Seen nicht zufrüert.



Foto: Ursula Wiegand

Gefährdet sind diese Wintergäste vor allem durch Störungen, die sie an der Nahrungsaufnahme hindern. Ebenso schlimm ist der Energieverbrauch durch Auffliegen bei Störungen, werden doch die Fettreserven für den langen Zug zurück in die Brutgebiete geschmälert.

Es ist eine Kernaufgabe des LBV Starnberg, die Bedeutung dieses europäischen Vogelschutzgebiets zu erhalten und durch Aufklärung der Öffentlichkeit dafür zu sorgen, dass Störungen vermieden werden. Die im Bayerischen Seglerverband organisierten Segler als erste, dann die Sportrunderer, die Werftbesitzer, der Bayer. Kanuverband, die Pioniere von Percha und die Fischereigenossenschaft haben sich – nicht zuletzt durch unsere geduldige Überzeugungsarbeit – in **freiwilligen Vereinbarungen** schon vor 20 Jahren zu besonderer Rücksichtnahme verpflichtet. Jetzt sind es Individualsportler wie einzelne Kanuten, Starkwindsurfer und Kiter, dazu neuerdings Stand-up-Paddler, die erhebliche Störungen verursachen können. Da sie kaum organisiert sind, sind sie so gut wie nicht zu erreichen. Auch im Sommer müssen vor allem die Röhrichte weiträumig gemieden werden, weil sich hier die flugunfähigen mausernden Vögel verstecken.

Wir alle stehen in internationaler Verantwortung!

Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen (ASO)

2014 wurde im LBV Starnberg die **Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen (ASO)** gegründet. Sie ist eine lockere Vereinigung ornithologisch Interessierter rund um den Starnberger See. Sie wendet sich sowohl an versierte Ornithologen als auch an vogelkundlich interessierte Laien. Die ASO bietet die Möglichkeit, sich über ornithologische Themen auszutauschen, Beobachtungen zu diskutieren, Exkursionen zu vereinbaren und an ornithologischen Projekten mitzuarbeiten. Hinzu kommt ein lebhafter Austausch über Naturfotografie mit oft hervorragenden Fotos.

Alle zwei Monate trifft sich die ASO zum „**Orni-Stammtisch**“ im Restaurant „Zum Bären“ in Gauting. Neben dem geselligen Beisammensein gibt es immer einen fachbezogenen Vortrag. Das Spektrum reicht von allgemeinen ornithologischen Themen über Vorträge zu einzelnen Vogelarten bis hin zu Reiseberichten. Die Stammtische werden meist von gut 20 Interessierten besucht.

Gute Resonanz finden auch die **Exkursionen** der ASO, an denen meist 15 „Ornis“ – wie sie sich selbst nennen - teilnehmen. Höhepunkte im Jahr 2015 waren die Birkhahnbalz in den Ammergauer Alpen sowie eine zweitägige Exkursion an den Bodensee mit der Beobachtung von über 100 Vogelarten.

Mitglieder der ASO beteiligen sich an unterschiedlichen **Kartierungen** im Landkreis. Dazu zählen unter anderem die „Internationale Wasservogelzählung“ und das „Monitoring häufiger Brutvögel“. 2015 wurden daneben sechs ornithologisch interessante Gebiete im Landkreis kartiert, u. a. das Leutstettener Moos, das Pioniergelände in Krailing und das Manthal.

Zur **Information der Öffentlichkeit** erscheint einmal im Monat auf der Website des LBV Starnberg ein Vogelportrait. 2015 wurde erstmals ein Vogelbestimmungskurs in Zusammenarbeit mit einer Volkshochschule angeboten. Ca. 20 Personen ließen sich von den Referenten in zwei Theorie-Abenden und drei Exkursionen die häufigsten 30 Vogelarten erläutern. Der Kurs wird 2016 an der VHS Herrsching wiederholt.

Ende Januar 2016 ist der Ornithologische **Jahresbericht** für 2015 erschienen. Neben der Auswertung von über 18.000 Beobachtungen in der On-Line-Datenbank www.ornitho.de aus dem Landkreis Starnberg dokumentiert der Jahresbericht auch diverse weitere Kartierungen, die von der ASO bzw. von professionellen Kartierern durchgeführt wurden. Die Entwicklung der Flusseeeschwalben-Kolonie am Starnberger See wird in einem eigenen Kapitel behandelt. Auf 80 Seiten wurden fast 200 Vogelarten im Landkreis Starnberg dokumentiert, über 45 Grafiken und Fotos illustrieren den Bericht. Über alle Aktivitäten der ASO wird regelmäßig auf der **Website des LBV Starnberg** berichtet. Die Ergebnisse der Kartierungen und der

Jahresbericht können von der Website heruntergeladen werden.

Dem LBV liefert die ASO damit wichtige Erkenntnisse für seine Aktivitäten im Artenschutz. Pit Brützel

Kindergruppe

Kleine Waldhelden in Gauting

nennen sich die Kinder zwischen 5 und 9 Jahren, die sich mit der Naturpädagogin Steffie Götz einmal im Monat zu neuen Waldabenteuern treffen. Bei jedem Wetter finden sie sich im Gautinger Forst ein. Der Wald verwandelt sich dann in einen Forschungspark, Abenteuerspielplatz, Zauberwald oder gar in „Indienland“. Gerne würden wir mehr solche Kindergruppen einrichten. Melden Sie sich – nur Mut! Sie bekommen eine Ausbildung, Hilfsmittel und auch sonst jede Unterstützung! Und es macht unheimlich Spaß, nicht nur den Kindern!



Foto: Sebastian Ludwig

Gemeinsam sind wir stark!

*Sie finden die Arbeit, die wir machen, wichtig und gut?
**Bitte unterstützen Sie uns,
werden Sie Mitglied!***

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit im Landkreis Starnberg oder über den LBV wissen wollen: Wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle, arbeiten Sie mit im vergnügten Team bei der Landschaftspflege, besuchen Sie unsere Naturkunde-Führungen oder die Orni-Gruppe, besuchen Sie www.starnberg.lbv.de.

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde

wir danken wir Ihnen für Ihre Treue und Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

Horst Guckelsberger

Landesvorsitzender:
Dr. Norbert Schäffer
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein

*Initiative für
die Natur*

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg
IBAN DE21 7025 0150 0430 0963 13

VR Bank Starnberg Herrsching Landsberg
IBAN DE05 7009 3200 0006 5103 10

Gemeinnütziger, nach § 60 BNatSchG
anerkannter Naturschutzverband

LBV
NABU-Partner
Bayern

